

Vorwort

Die Welt ist komplexer und unübersichtlicher geworden, und viele Menschen machen die Erfahrung, dass die gelernten Vorstellungen und Normen nicht mehr greifen. Was noch vor einer Generation überschaubar war und von den Zeitgenossen »vor Ort« entschieden oder mitbestimmt werden konnte, hängt heute von globalen Bedingungen ab, auf die sie keinen Einfluss haben: Von der Entwicklung der Weltwirtschaft, von der Destabilisierung der arabischen Gesellschaften, von religiösen Spannungen, von den Kriegen im Nahen, Mittleren und Fernen Osten, vom internationalen Terrorismus, von den Epidemien und den Hungerkatastrophen in Afrika und nicht zuletzt vom Klimawandel, der die menschliche Existenz insgesamt bedroht.

Trotz des großen Potenzials der internationalen Kommunikationssysteme gibt es kaum Fortschritte im Interessenausgleich der Völker und in der zwischenmenschlichen Verständigung. Verständigung im Sinne von Aggressionsabbau, Solidarität, Empathie und Versöhnung. Die Kommunikation ist das geblieben, was sie immer war – eine Kunst.

Die Wirklichkeit ist die äußere dingliche Welt, die ideelle Welt der Wissenschaften und der Künste und die psychische Innenwelt der Individuen – in Wechselwirkung zueinander.

Wer diese Wirklichkeit verstehen und mitgestalten will, muss die Gesetze der globalen, öffentlichen und privaten Kommunikation, die historischen Zeichensysteme, die Prinzipien der Verschlüsselung und der Entschlüsselung und die Kategorien des Denkens und der Sprachcodes kennen und anwenden können.

Die Bearbeitung kommunikativer Situationen – im gesellschaftlichen wie im privaten Bereich – kann dazu beitragen, Geschichts- und Gesellschaftsvorstellungen zu überprüfen, Familien- und Menschenbilder zu revidieren, Erziehungsvorstellungen zu überdenken, zwischen den Zeilen zu lesen, Zwischentöne zu verstehen und Missverständnisse aufzuklären.

Einleitung

Die Welt des Menschen soll ihm selbst kein Buch mit sieben Siegeln sein. Wer sie jedoch kritisch lesen will, muss klären, was unter der Wirklichkeit zu verstehen ist und welche geistigen Werkzeuge zu deren Entschlüsselung er einsetzen muss.

Die Wirklichkeit ist vielschichtig. Sie ist einerseits die dingliche Realität, die der Zeitgenosse vor Augen hat, und zum anderen die ideelle Wirklichkeit, die die Menschheit im Laufe ihrer Geschichte in den Systemen der Wissenschaft und der Kultur geschaffen hat. Beides zusammen kann als äußere Wirklichkeit bezeichnet werden. Daneben existiert die psychische Realität, die jeder einzelne Mensch in sich trägt und als innere Wirklichkeit verstanden werden muss.

Jede Wirklichkeit ist das Ergebnis einer gesellschaftlichen oder individuellen Tätigkeit – der kulturhistorischen Tätigkeit der Gattung und der aktiven Auseinandersetzung des Einzelnen mit seiner Welt.

Der Mensch entwickelt vor jeder Tätigkeit eine Idee und einen Handlungsplan, der das Tun strukturiert. – nicht jedoch nach einem Theorie-Anwendungs-Modell, sondern in der Weise, dass Ziel und Prozess ständig dialektisch aufeinander bezogen sind und im Tun sowohl die Ziele als auch die Tätigkeiten ausdifferenziert und verändert werden. Praxis-Theorie-Praxis-Modell.

Von besonderer Bedeutung für die Welt- und Selbstentschlüsselung ist die Erkenntnis, dass allen Prozessen – Arbeit, Lernen und Denken – und allen Sachverhalten, die daraus hervorgehen, die Ziele, Ideen und Interessen der handelnden Menschen innewohnen. In diesem Sinne sind die Fakten der Wirklichkeit keine wertneutralen Sachen, sondern Ideen- und Interessenträger. Sie zu hinterfragen bedeutet, offen zu legen und zu bewerten, welche gesellschaftlichen Kräfte die in den Sachverhalten wirksamen Interessen bestimmen, welche Ideen und Ziele den Interessen privilegierter gesellschaftlicher Gruppen folgen und welche den Interessen der Allgemeinheit dienen.

Zur Klärung dieser Fragen muss der Zeitgenosse in einen Kommunikationsprozess eintreten – mit der Lebenswirklichkeit, mit anderen Kommunikationspartnern und mit sich selbst.

»Man kann nicht nicht kommunizieren.« Dieser Satz gehört zu den Kernthesen des Kommunikationspsychologen Paul Watzlawick und weist darauf hin, dass immerzu und überall Kommunikation stattfindet. Ob ein Mensch sich auf sich selbst besinnt und in sich hineinhorcht, um mit seiner inneren Stimme in Kontakt zu kommen – er kommuniziert mit seinem Alter Ego und mit den Menschen, die er verinnerlicht hat. Ob er mit anderen redet, am Computer arbeitet oder am Fernseher sitzt, ob er twittert oder mailt, ob er ins Theater geht, ein Kunstwerk betrachtet oder ein Buch liest – immer tritt er in einen Dialog ein.

Wenn dieser Dialog nicht ohne Wissen, Willen und Bewusstsein blind verlaufen soll, muss die Welt- und Selbstdeutung des Menschen ein ständiger Prozess der Aufklärung sein über

- die Geschichts- und Menschenbilder,
- das gesellschaftliche Werte- und Normensystem,
- die Bedeutung des Religiösen,
- die Bedeutung der Geschichtlichkeit des gesellschaftlichen Lebens,
- die Erziehung und Bildung des Menschen,
- die Bedeutung von Wissenschaft, Literatur, Kunst und Musik,
- die Wahrung der Menschenrechte im Alltagsleben,
- die Bedeutung von Frieden und Völkerverständigung,
- die partnerzentrierten zwischenmenschlichen Beziehungen und
- die Offenheit für Neues und Zukünftiges.

Zur Klärung dieser Sinnfragen bedarf es eines Diskurses, der der gesellschaftlichen Entwicklung Ziel und Richtung gibt, und einer Bildung, die dem Menschen eine doppelte Kompetenz verleiht. Zum einen die Geistesgabe, über fachliche Sachkenntnisse zu verfügen, und zum anderen die Fähigkeit, die »Denkkräfte des Denkens« zu entwickeln. Die Fachkenntnisse beziehen sich auf die Inhalte der Wissenschaften und die Denkkräfte auf die geistigen Strategien zu deren Aneignung. Entwicklung des geistigen Vermögens, in den Sachverhalten und Verhaltensweisen der Menschen die Widerspiegelung der gesellschaftlichen Bedingungen zu erkennen, die Widersprüchlichkeit sozialer und psychischer Prozesse zu deuten, die Prozesshaftigkeit der Tatsachen zu verstehen und das Wesen des Geschichtlichen zu erfassen, dass die Lebenswelten nicht als blindes Schicksal, sondern als Herausforderung zu begreifen sind, diese mitmenschlich zu gestalten.